

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

270 (14.11.1883)

Mittwoch, 14. November 1883.

Die Eröffnung der Haushaltungsschule in Radolfzell

Am 8. d. M. in feierlicher Weise statt. Die „Konst. Ztg.“ berichtet hierüber: Anwesend waren, außer einigen Damen, u. A. die Herren Ministerialrath Engelhorn, Domänenrath Rothmann, Dr. J. B. v. Scheffel, Frhr. v. Hornstein-Binnigen, sowie eine Anzahl weiterer Grundbesitzer und Freunde der Landwirtschaft. Um 11 Uhr Vormittags wurde eine Besichtigung der Anstaltsräume vorgenommen. Die Anstalt ist in einem stattlichen Neubau gegenüber dem Bahnhofe miethweise untergebracht, und wenn auch in einem eigens für diesen Zweck erstellten Gebäude wohl dieses oder jenes anders eingerichtet worden wäre, so entsprechen doch alle Räume in ganz hübscher Weise ihrer Bestimmung. Die Besichtigung dehnte sich auf alle Räumlichkeiten des Gebäudes aus, vom Keller bis hinauf auf das flache Dach, von wo aus man eine prächtige Rundschau genießt. Hierauf versammelte man sich im Parterresaal, woselbst der Anstaltsvorstand, Hr. Schäfer, die Festrede hielt. Er führte aus, daß eine fünfzehnjährige Erfahrung im landwirthsch. Unterrichtswesen, die er sich im Kreise Konstanz erworben, die Ueberzeugung in ihm gereift habe, daß wir nicht bei einer besseren beruflichen und allgemeinen Ausbildung der männlichen landw. Jugend stehen bleiben dürfen. Es sei unlegbar, daß sehr oft die Frau noch in höherem Grade zum Wohlbestehen der Familienglieder und zur geistlichen Entwicklung der wirthschaftlichen Lage derselben beitrage, als der Mann. In Anerkennung dieser Thatfache seien denn auch im letzten Jahrzehnt Schulen für die weibliche ländliche Bevölkerung, insbesondere in Württemberg, Rheinpreußen, Westfalen u. errichtet worden. Auch in Baden wird schon seit einer Reihe von Jahren von den verschiedensten Seiten: vom Frauenverein, von der Landwirtschaftl. Centralstelle, von den Kreisverbänden u. die Frage erwogen, ob und wie solche Anstalten auch bei uns gegründet werden sollen. Aber alle diese Bestrebungen haben bis vor kurzem zu weiter nichts als „zu schönen Programmen“ geführt.

Schon seit Jahren, fuhr der Redner, auf die Entstehungsgeschichte der nunmehr eröffneten Anstalt speziell eingehend, fort, habe ich in landw. Versammlungen über die verschiedensten Thätigkeitsgebiete der Hausfrau Vorträge gehalten und voriges Jahr zuerst in Binnigen damit begonnen, einen planmäßigen Unterricht über einen Zweig dieser Thätigkeit, über Milchwirthschaft zu halten. Diese Kurse sind der Ausgangspunkt gewesen zur Erreichung des Zieles, an dem wir heute hier stehen. Zunächst wurde Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin auf diese Kurse aufmerksam und wurde ich in Folge einer Audienz, die ich bei Ihrer Königl. Hoheit hatte, beauftragt, auf der Insel Mainau ähnliche Kurse zu halten. Aus den landwirthsch. Kursen haben sich die hauswirthsch. entwickelt. Der starke Zudrang zu den Mainauer Kursen gab dem Bürgermeister Kopp die Idee, auch in Radolfzell und mir im Laufe dieses Sommers Anlaß, der Frage näher zu treten, ob und wie auch in den Wintermonaten der hauswirthsch. Unterricht fortgesetzt werden könnte. Es wurde der Gedanke besprochen, hier in Radolfzell eine Haushaltungsschule mit erweitertem Programm zu errichten, welche infolgedessen mit der Mainauer Anstalt in Verbindung stände, als im Winter hier, im Sommer auf der Mainau ein solcher Unterricht erteilt würde. Wir haben Ihren Königl. Hoheiten von unserem Plane Kenntniß gegeben und sprachen sich Höchlichstens sehr befriedigt darüber aus. — Die Hauptschwierigkeit, welche wir zu überwinden hatten, war die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel. Wir wendeten uns daher an die Landw. Centralstelle und erhielten von dort vorerst bereitwilligst einen Beitrag von 500 M. Trotzdem uns andere Mittel zunächst noch nicht zu Gebote standen, glaubte der Herr Bürgermeister Koppel und ich, die Sache vorerst auf eigenes Risiko wagen zu dürfen, hoffend, daß die fehlenden Mittel später noch aufgebracht werden, und so begannen wir, nachdem der Kreisausschuß die Genehmigung dazu erteilt hatte, die Anstalt in's Leben zu rufen. Wir geflehen es, daß wir dies nicht ohne einiges Bedenken thaten, denn es waren wohl die Anmeldungen für einen sechswochenentlichen Kursus auf der Mainau sehr groß, ob aber auch eine ausreichende Beteiligung an einem fünfmonatlichen Kursus hier in Radolfzell stattfinden werde, das mußte doch erst abgewartet werden. Wir richteten uns darum zunächst nur auf sechs Schülerinnen ein, die zahlreiche Anmeldung bestimmte uns aber, die Zahl der Plätze auf 16 zu erhöhen. Mehr zu nehmen hielten wir vorerst nicht für zweckmäßig, obwohl sich bis zur Stunde 110 angemeldet haben.

Am Schlusse dankte der Redner noch der Versammlung für das Interesse, das sie der Anstalt durch die Theilnahme an der Eröffnungsfeier bewiesen, er dankte insbesondere Herrn Bürgermeister Koppel für die erfolgreiche Unterstützung seiner Bestrebungen, ferner der landw. Centralstelle, die nachträglich noch weitere 500 M. zur Verfügung gestellt hat, für die moralische und materielle Mithilfe, welche sie dem Unternehmen gewährt, und schließlich der Großh. Regierung, deren warmes Interesse für die Sache durch die Anwesenheit des Herrn Landeskommissärs bezeugt werde. „Möchte die Anstalt“, schloß der Redner, „das werden, was ihr das Statut auferlegt: eine Bildungsstätte für die geistige, sittliche und geschäftliche Ausbildung der ländlichen weiblichen Jugend, welche sich in ihr zu tüchtigen Hausfrauen vorzubilden will.“ Mit dem Wunsche, daß der Himmel seinen Segen zu den Bestrebungen der Anstalt geben möge, erklärte Herr Schäfer letztere für eröffnet. Nach ihm ergriff Herr Domänenrath Rothmann das Wort, um zu bekunden, welche große Bedeutung die Landw. Centralstelle einer zweckentsprechenden Ausbildung der weiblichen bäuerlichen Jugend beimesse; er hob die wichtige Stellung hervor, welche die Frau im bäuerlichen

Haushalt einnehme, und er erinnerte dabei u. a., wie schon der Vorredner, an das alte wahre Sprichwort, wonach die Frau mit der Schürze mehr aus dem Haus tragen kann als der Mann mit dem Wagen hineinführen; er erinnerte ferner an die schönen Worte des Dichters, welche den wichtigen Beruf der Hausfrau so treffend schildern: Und drinnen waltet Die züchtige Hausfrau u.

Ganz besonders betonte der Redner, daß in der Haushaltungsschule echte Bäuerinnen erzogen werden sollen, die sich ihrer einfachen Kleidung nicht schämen, die keine Stadtfrauen sein wollen, sondern eine Ehre darin setzen, wirkliche Bäuerinnen zu sein. Solche Frauen seien geehrt und geachtet in Stadt und Land, wie jeder, der den Platz richtig ausfülle, an den das Schicksal ihn gestellt. Es gewähre der Landw. Centralstelle und ihm persönlich große Genugthuung, daß die seit Jahren auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen endlich zu einem Resultat geführt haben, daß nunmehr die erste Haushaltungsschule in Baden unter bewährter Leitung eröffnet werden könne. Möge sie die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllen und nicht lange die einzige bleiben! Hierauf bezeugte Herr Ministerialrath Engelhorn, daß die Großh. Regierung in der That, wie schon der erste Redner angebeutet, der Anstalt ihre wärmsten Sympathien entgegenbringe und dies bereits durch werththätige Beihilfe bewiesen habe. Er sei vom Herrn Staatsminister Turban beauftragt, das Insultreten der Anstalt, die dem bürgerlichen Gemeinwohl, der Opferwilligkeit und der freien Selbstverwaltung ihre Entstehung verdanke, mit den herzlichsten Glückwünschen zu begrüßen. Die Großh. Regierung wisse die hohe Bedeutung derartiger Anstalten voll zu würdigen und werde es an kräftiger Unterstützung wie bisher so auch in Zukunft ihrerseits nicht fehlen lassen.

Die Gäste vereinigten sich sodann zu einem gemeinsamen Festmahl im Gasthof zur „Post“. Den ersten Toast brachte hier Herr Bürgermeister Koppel auf Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin, welche, telegraphisch von der Eröffnung der Anstalt benachrichtigt, sofort den Dank aussprachen und der Freude über das Zustandekommen der Schule Ausdruck gaben. Zu erwähnen ist noch einer Stiftung des Herrn v. Scheffel, durch welche die Mittel geboten werden, um einem armen Mädchen den Besuch der Haushaltungsschule zu ermöglichen. Die Stiftungsurkunde lautet:

Haushaltungsschule Radolfzell.

Stiftung eines Freiplatzes für fünf Winterkurse. Der Unterzeichnete wird im Laufe des Monats Dezember 1883 dem Herrn Bürgermeister der Stadt Radolfzell den Betrag von Einhundert Mark zur Verfügung stellen und ersucht denselben in der Weise zu verwenden, daß in den nächsten fünf Winterkursen (1884-1888) eine gut empfohlene mittellose Schülerin mit dem Lehr- und Kostgeld von 200 Mark in die Haushaltungsschule aufgenommen werde.

Radolfzell, 9. Nov. 1883.

Dr. Viktor v. Scheffel.

Großherzogthum Baden.

S* Pforzheim, 12. Nov. (Luther-Feier.) Die hier begangene zweitägige Luther-Feier war eine der hiesigen Stadt würdige und die Beteiligung seitens der Einwohnerschaft eine außerordentlich lebhaft. Insbesondere war dies der Fall bei den beiden am Samstag Abend in der Schloss- und in der Altstadt-Kirche veranstalteten Kirchenkonzerten, sowie bei der gestrigen in der Turnhalle und musikalischen Produktionen bestehenden Jubelfeier in der Turnhalle. Nicht nur, daß in den beiden Kirchen, sowie im letztgenannten Lokale alle Räume bis in die letzte Ecke mit Menschen vollgepfropft waren, sondern es fanden sehr viele gar feinen Platz mehr. Die beiden Gotteshäuser, insbesondere aber die Turnhalle, waren auf das geschmackvollste geschmückt und die ganze Stadt hatte ihr Festgewand angezogen, indem die meisten Häuser während beider Tagen besetzt waren. Pforzheim hatte aber auch, wie Herr Stadtpfarrer Klein in seiner Begrüßungsansprache in der Turnhalle in treffenden Worten erwähnt hatte, allen Grund, die beiden Gedanktag auf's feischlichste zu begehen, ist doch von hier eine ziemlich Anzahl Männer ausgegangen, welche die Reformation verbreitet hatten, wie ein J. Neuchlin, oder welche bei derselben eine bedeutende Rolle spielten, wie B. Melancthon u. a., welche an der hiesigen, damals berühmten lateinischen Schule ihr Ausbildung erhalten hatten oder hier wirkten waren.

X Lörrach, 12. Nov. (Die Luther-Feier) in hiesiger Stadt nahm unter großartiger Beteiligung des Publikums einen würdigen, in einzelnen Abschnitten geradezu imposanten Verlauf. Diefelbe war in zwei Akte getheilt worden, in die Samstagabend abgehaltene Schulfest und in die kirchliche Feier am Sonntag. Um der Feier auch nach außen hin einen würdigeren Ausdruck zu verleihen, war der Eingang zur Stadtkirche mit Guirlanden und grünen Gesträuchen bezw. Bäumchen auf's reichste geschmückt. Ueber den Eingangsthüren standen die beiden ersten Zeilen des Luther-Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffen“, während sich links und rechts neben den Thüren die Zahlen 1483 (in altdeutscher Schrift) und 1883 (in neuer Schrift) befanden. Auch das Innere der Kirche war auf's freundlichste decorirt. Unter der Kanzel waren das Bild des Gefeierten in Delldruck und auf beiden Seiten desselben die Sprüche: „Es ist mir lieber, die Welt zürne mit mir, denn Gott“ und „Der Glaube ist nichts anderes, denn das rechte wahrhaftige Leben in Gott selbst“ angebracht, der Altar war mit reichen Kränzen und Guirlanden geziert, von welcher letzteren sich auch die Pfeiler umwunden und mit einander verbunden zeigten. Die Emporen zeigten reiche Draperien in den deutschen Farben. Zur Schulfestfeier Samstag Vormittags waren in der Kirche

über 900 Kinder und junge Leute aller Schulen der hiesigen Stadt und des benachbarten Stetten mit ihren Lehrern und Lehrerinnen versammelt. Diese nebst den speziell eingeladenen Festgästen, den Mitgliedern des Kirchengemeinde-Raths, der Kirchengemeinde-Versammlung, des Gemeinderaths, der Schulkommission u. a. füllten das Schiff der Kirche, während die Emporen, für das übrige Publikum reservirt, von diesem, zumeist Damen, auf besetzt waren. Die Feier begann mit einem Orgelpräliminarium, dem der allgemeine Gesang des Luther-Liedes B. 1 folgte. Hieran schloß sich ein von einem Schüler des Gymnasiums gesprochener Prolog „An das deutsche evangelische Volk zum Luther-Tag 1883“ von Fr. Braun und an diesen die von Hr. Professor Gelein gehaltene Festrede. Der nach Inhalt und Form gleich schöne, gewandte Vortrag zeichnete in anschaulicher Weise die Hauptmomente des Entwicklungsganges, des Lebens und Wirkens des Reformators, schilderte den ernstlichen, sittlich hohen und reinen Charakter Luther's, seine Glaubensstreue und Glaubensinnigkeit, seine evangelische Glaubensstiefe und protestantische Glaubenswahrheit. Ferner hob derselbe die hohen Verdienste Luther's um unsere Sprache und Literatur hervor und forderte auf zur Nachfolge des Mannes in der gleichen Glaubensfreiheit und Glaubensstreue, in dem ernstlichen Streben, das ihn durchlängte hatte. Einem Gesangsvortrag des Schülerchors des Gymnasiums folgten nunmehr abwechselnd Vorträge von Gedichten über das Leben Luther's, gehalten von Schülern des Gymnasiums, sowie der hiesigen und Stettener Volksschulen, Ehre der Schulen und allgemeiner Gesang. Zum Schluß sprach ein Schüler des Gymnasiums einen Epilog: Jubiläumslied von Oskar Paul, und nachdem alle Anwesenden den letzten Vers des Luther-Liedes gesungen hatten, ergriff Herr Stadtpfarrer Höchstetter noch das Wort, um namentlich der Jugend an das Herz zu legen, daß dieselbe diese schöne Feier und ihre Bedeutung nie vergessen und stets dessen Gedanke sein möge, was uns der theure Gottesmann Luther gebracht habe. Es erfolgte nun noch die Verteilung der für die Schüler angekauften Festschriften.

Zu Hauptgottesdienst am Sonntag Morgen predigte Stadtpfarrer Höchstetter in der überfüllten Kirche über das Pauluswort 2. Kor. 13, 8: „Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit“, indem er Luther schilderte als den größten Zeugen evangelischer Wahrheit seit der Apostel Tagen, als Zeugen der Wahrheit, die der Christenheit ihren Gott wieder gegeben, und als Zeugen der Wahrheit, die das Menschenleben mit seligem Gottesgehalt erfüllt habe. Wesentlich zur Hebung der Feier und der Andacht trugen auch die beiden von Hr. Hauptlehrer Ernst dirigirten Chöre bei, von welchen der erstere (der Evang. Kirchenchor), vor der Predigt den Chor aus Glud's „Iphigenie“ und der zweite (aus Mitgliedern sämtlicher hiesiger Gesangsvereine bestehend) nach derselben einen Psalm vortrug. In der um zwei Uhr Nachmittags stattgefundenen Festfeier mit der christenlehrlinglichen Jugend, welche auch von Seiten der Gemeinde sehr zahlreich besucht war, wurden durch Stadtpfarrer Höchstetter in längerem Vortrag die wichtigsten Momente aus dem Leben und Wirken des Reformators vorgeführt, zum Theil belegt durch eigene Worte desselben. Hieran schloß sich eine Verteilung von Festschriften an die christenlehrlingliche Jugend. Um 5 Uhr Abends endlich hielt Hr. Pfarrer Brande von Dals in der abermals total überfüllten Kirche einen Vortrag über „Unsere Mitarbeit am Werke Luther's“. Mit sichtlich Spannung folgten die Zuhörer dem Vortrage des Redners, der in ungemein klarer und verständlicher Weise und mit voller Offenheit die Ursachen der Reformation darlegte und nachwies, wie Luther und seine Mitreformatoren es waren, welche dem in seinem Gewissen, seinem Glauben und seiner Religion bedrängten und geknechteten Volke die Freiheit wiedergaben, wie Luther aber nicht nur den Aberglauben, sondern auch den Unglauben bekämpfte und es beßhalb auch jezt Pflicht eines jeden evangelischen Christen sei, den wahren und reinen Glauben offen zu bekennen und sich zu halten. Der Eindruck der ganzen Festfeier war ein gewaltiger, die Theilnahme des Publikums eine über alles Erwarten große. Kein Witzon hat die Feier gestört.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Müllheim, Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Bahnhof-Hotel in Müllheim Besprechung über Schweinezucht, welche Hr. Landw.-Lehrer Junghanns von Wipfichof mit einem Vortrag einleitete.

Neustadt, Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Blesinghof in Schollach Besprechung über Behandlung und Verwendung des Düngers, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Lehrers Römer aus Freiburg.

Donaueschingen, Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 2¹/₂ Uhr, Besprechung im Gasthaus zum Kreuz in Wolterdingen, mit einleitendem Vortrag des Hrn. Landw.-Lehrers Hagmann in Billingen über Kartoffelbau.

Wolfsch, Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Schiltach Besprechung, durch einen Vortrag des Hrn. Hofrath Prof. Dr. Repler aus Karlsruhe über das Auftreten der Leishucht (Darrsucht) beim Rindvieh und über Mollereiwesen eingeleitet.

Dberkirch, Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, Besprechung in der Taube zu Pierbach, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Inspektors Wagenau über Viehzucht.

Mosbach, Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Rathhaus-Saale zu Hiffenhardt Besprechung über Feldbereinigung, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Kulturinspektors Baumberger von hier.

Adelshelm, Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 2¹/₂ Uhr, im Gasthaus zum Engel in Sennfeld Besprechung, mit Vortrag des Hrn. Landw.-Inspektors Martin aus Taubersbachshausen über die Kartoffelkrankheit am letzten Saufest und ferner über Dünger und dessen Verwendung.

Vermischte Nachrichten.

*** (Heruntergekommen!)** Die Scheine der Berliner National-Sparbank, noch vor kurzem mit allen Mitteln der Klame angepriesen, sind so weit heruntergekommen, daß sie von der Deutschen Reichs-Bank als Sammelobjekte empfohlen werden. Diese National-Sparbank figurirt nun in der würdigen Gesellschaft von Cigarrenabschnitten, Patronenhülften, Apfeln, Flaschenorken, Apfelsinenschalen, alten Briefmarken u. dergl.

